

Bedrohung heute?

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **53 (1980)**

Heft 8

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-518800>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bedrohung heute ?

(s) In der nächsten Nummer «Der Fourier» wird Dr. H. R. Kurz zum 200. Geburtstag von Carl von Clausewitz schreiben. Bei Clausewitz fand Lenin unter anderem die geistigen Grundlagen für sein künftiges Handeln im «Klassenkampf mit andern Mitteln»: Die Politik ist ein unblutiger Krieg — der Krieg ist blutige Politik.

Betrachtet man auf dieser Grundlage die sowjetische Expansion seit 1919, ergibt sich folgendes Bild:

- 1919 Ukraine
- 1920 Aserbeidschan
Armenien
- 1921 Georgien
- 1924 Mongolei
- 1939 Estland
Lettland
Litauen
- 1944 Finnland-Karelien
Tannu-Tuwa
- 1945 Nordkorea
Mandschurei
Kurilen-Inseln
- 1946 Bulgarien
Albanien

- 1947 Polen
Rumänien
Ungarn
- 1948 Tschechoslowakei
- 1949 DDR
(Ostdeutschland)
- 1959 Kuba
- 1969 Südjemen
- 1973 Südvietnam
- 1974 Guinea
- 1975 Angola
Laos
Mozambique
- 1977 Aethiopien
- 1979 Kambodscha
- 1980 Afghanistan

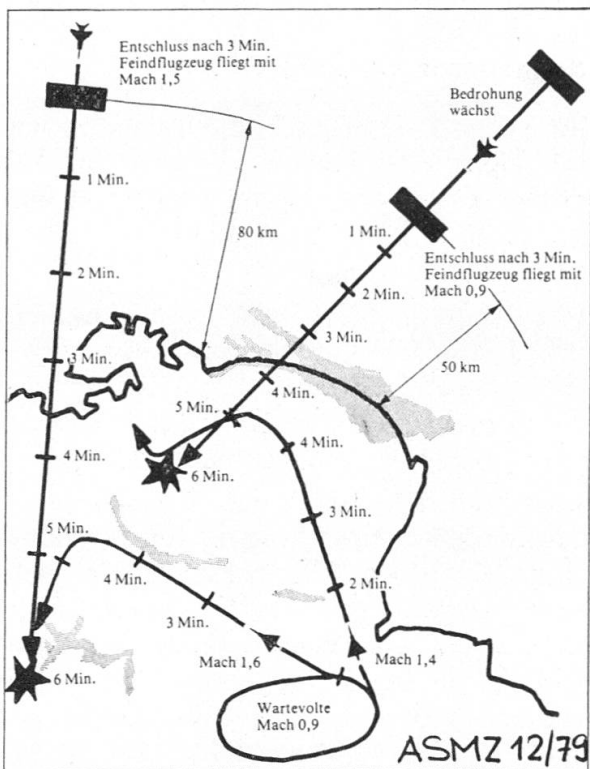
Diese sowjetischen Expansionsschritte geben zu denken! Den Russen ist es ernst!

Dass die Russen quasi vor unserer Haustür stehen, zeigt folgende Skizze, die wir der ASMZ 12/1979 entnehmen. Die Parole von General Guisan anlässlich des



Rütlirapportes hat also nicht an Aktualität verloren:

- Erhältet den Willen zum Widerstand gegen jeden Angriff von aussen und gegen alle Gefahren im Innern!
- Stärkt das Vertrauen in die Kraft des eigenen Widerstandes gegen jede Bedrohung!



Zur Elektronik heute :

Ein Weltkrieg für 46 Cents ?

Vor kurzem geisterte folgende Meldung durch die Presse: «Durch einen Computerfehler im amerikanischen Luftverteidigungssystem ist zum drittenmal innerhalb von sieben Monaten in den Vereinigten Staaten ein falscher Alarm ausgelöst worden. Nach Mitteilung des amerikanischen Verteidigungsministeriums wurde der Fehler allerdings binnen dreier Minuten erkannt.»

Was war geschehen? In der gigantischen, weltumspannenden Frühwarnmaschinerie der USA hatte ein winziger Mikroschaltkreis — im Wert von ganzen 46 Cents — versagt. Folge: Auf den Bildschirmen der militärischen Kontrollorgane erschien eine grosse Anzahl sowjetischer Atomraketen im Anflug auf die USA.

Es sei völlig ausgeschlossen, so betonten Fachleute im nachhinein, dass aufgrund eines menschlichen oder technischen Versagens ein weltvernichtender Atomschlag ausgelöst werden könnte. Dazu seien die Sicherheitsvorkehrungen und Kontrollmöglichkeiten zu perfekt. Ein mulmiges Gefühl bleibt trotzdem, wenn man bedenkt, dass bei einem derartigen «Horror»-Alarm im schlimmsten Fall höchstens eine Viertelstunde zur Entscheidung über den globalen Atomkrieg zur Verfügung steht. Und überdies: Wie steht es wohl mit diesbezüglichen Pannen im Abwehrsystem der Russen?

Etwas anderes aber hat diese Meldung auch aufgezeigt: In wie hohem Mass die Sicherung des Weltfriedens heute von einer auf die Spitze getriebenen Technik abhängt. Dies gilt ganz allgemein auch für die Kriegführung. Während sich unsere Alvorderen auf dem Schlachtfeld noch Aug in Aug gegenüberstanden, wird das heutige Kampfgeschehen in wachsendem Masse von technischen Systemen bestimmt. Man mag sich dazu stellen wie man will, es ist und bleibt eine Tatsache, an der man weder vorbeisehen kann noch vorbeisehen darf. Wohl oder übel müssen auch wir Schweizer in unserem friedlichen «Alpengärtlein» davon Kenntnis nehmen und die entsprechenden Konsequenzen ziehen, wenn wir in unserer Armee ein Instrument haben wollen, welches die Aufgabe der Friedenssicherung in unserer hochtechnisierten Welt erfüllen kann.

Welches sind die Folgerungen?

Erstens braucht es Geld, denn moderne Waffensysteme sind nicht billig. Dieses Geld darf nicht erst im Fall einer Bedrohung zur Verfügung stehen, weil es dann zu spät ist. Gerade wegen der Technik ist